

# Starcraft - Last man standing

von Benjamin C. Bächle

Ich bin Kyle Franklin, ein Söldner. Ich habe die Schlacht von New Gettysburg überlegt. Manchmal jedoch, wenn ich an diese Schlacht zurückdenke, wünschte ich mir, ich wäre tot. Ich saß in der Schiffsmesse des schweren Raumkreuzers 'Hyperion', nippte an einem 'Scotty Bolger's Old Number Eight'-Whiskey und hörte der Jukebox zu, die einen alten, von der Erde stammenden Heavy Metal Song spielte. Vor einigen Wochen wurde ich von den „Söhne von Korhal“ angeheuert, einer Rebellengruppe, welche die Terranische Konföderation stürzen wollte. Nun wurde Tarsonis, die Heimatwelt der Konföderation, von Millionen von Zerg angegriffen und näherte sich ihrem Ende. Doch vor einigen Momenten erreichte die mysteriösen außerirdische Rasse, welche als „Protoss“ bezeichnet wird, Tarsonis und bekämpfte die Zerg. Arcturus Mengsk, der Anführer der „Söhne von Korhal“ befahl seiner rechten Hand Sarah Kerrigan die Protoss in New Gettysburg aufzuhalten, damit die Zerg die konföderierten Streitkräfte ohne Einmischung durch die Protoss vernichten konnten. Nicht, dass diese ganze undurchschaubare Scheiße mich wirklich interessiert hätte. Der Grund, warum ich mich Lt. Kerrigans Einsatzgruppe angeschlossen hatte war derselbe Grund, aus dem alle Söldner kämpfen: Geld! Auch wenn sie nur ein Haufen Rebellen waren, zahlten sie „Söhne von Korhal“ nicht schlecht.

Ich wollte mir 'ne Kippe anzünden, aber wie immer funktionierte mein Feuerzeug nicht. „Feuer gefälltigst?“. Ich drehte mich zur der Seite, aus der die mysteriöse Stimme zu hören war. Ein großer, dünner Mann mit riesigen Schultern und einem etwas merkwürdig geformten, haarlosen Kopf, der mich manchmal an eine Zitrone erinnerte, stand direkt vor mir: Leonard Coleman, einer meiner ältesten und besten Freunde. „Lemonhead!“ sagte ich (ja, diesen Spitzname hab' ich ihm gegeben). „Was zur Hölle machst du denn hier?“ Während er meine Zigarette anzündete begann er mit seiner rauen, schwer zu verstehenden Stimme zu antworten: „Fragst mich, was ich hier mach'? Das selbe wie du, denk' ich. Ein Getränk trinken, ein Geäst essen, eine rauchen und auf meinen alten Freund Mr. Tod warten, der mich in n paar Stunden treffen will. Bwah!“ Leonard benutzte oft sehr seltsame, nicht wirklich existierende Wörter und sprach in einem Dialekt, den ich nie identifizieren konnte. Eigentlich konnte das niemand und wenn man danach fragte, bekam man nie eine ernsthafte Antwort. „Du hast ein Rendezvous mit dem Tod?“, fragte ich. „Yulf“, antwortete er, was eine Wort war, dass er manchmal anstatt von 'ja' benutzte. „Aber ich weiß nich' ob ich hingehen soll. Es gibt noch viele andere Mädels , die nur darauf warten, meinen großen ...“ „Du gehst doch nicht etwa da runter, oder? Du gehst nicht wirklich nach New Gettysburg?“ „Yulf“, nuschelte er, „un' du?“ „Ähhh ... ja. Ich bin einer der sehr wenigen ... Freiwilligen, welche sich Lt. Kerrigans Einsatzgruppe angeschlossen haben um die Protoss in New Gettysburg zu bekämpfen.“ „In dem Fall bist du 'n Idiot. Genau wie ich.“ „Nicht nur ein Idiot. Ich werde ein reicher Idiot sein!“ Er lachte. „ ... wird ne verdammte Selbstmordmission, bwah, aber 'ne verdammt gut bezahlt. Prost“. Wir stießen an.

Es war schön, Lemonhead wiederzusehen. Vor vielen Jahren arbeiteten wir beide für eine kriminelle Organisation auf Deadman's Port. Wir haben den Kontakt verloren, doch einige Jahre später trafen wir uns wieder, als wir als Söldner in den Gildenkriegen kämpften. Wir beide retten uns gegenseitig oft den Arsch. Man sagt, Krieg mache Brüder aus fremden. Nun, nach allem, was wir Beide durchgemacht hatten, waren wir mehr als nur Brüder. Lemonhead erzählte mir, dass er vor einigen Tagen von den „Söhnen von Korhal“ angeheuert wurde und gerade erst auf der 'Hyperion' angekommen war. Als er gefragt wurde, ob er Lt. Kerrigans Einsatzgruppe unterstützen wolle, war es das Geld, dass ihn davon überzeugt hatte. „Hey Kyle“, fragte er mich nun „hast du jemals gegen die 'toss gekämpft?“. „Gegen die Protoss? Nein und ich weiß nicht, ob das überhaupt jemand schon mal getan hat. Natürlich hat die konföderierte Flotte die Protoss über Chau Sara angegriffen, aber mich glaub', kein Terraner ist jemals einem Protoss im Kampf Auge in Auge

gegenübergestanden.“ Es herrschte ein Moment des Schweigens. Plötzlich begann Lemonhead zu lachen. „Gwaha, Erinnerst du dich, als wir unter Beschuss durch die Kel Moria Artillerie waren und du 'n' ziemlich üblen Kater hattest ...“ Anstatt von der Mission, die vor uns lag zu sprechen, sprachen wir von den Tagen, die bereits vorüber waren. Ich glaube, dass machen die Menschen oft, wenn sie in eine dunkle, unbekannte Zukunft schauen. Wir redeten viel Blödsinn und erzählten uns Geschichten, die jeder von uns schon tausend mal gehört hatte. „Oh, Kyle“, sagte Lemonhead nach einer Weile „wie in alten Zeiten!“

„ ... O.K., meine Damen und Herren, hier ist der Plan“, begann Sergeant Jan van der Stock zu erklären. „Gwah“. Nuschelte Coleman „Sergeant Dutch hat wirklich einen Plan!“ Sergeant van der Stock wurde oft als 'der Holländer' oder Sergeant Dutch bezeichnet, da sein Name ursprünglich von den auf der Erde lebenden Holländern stammte. Nicht, dass der Sergeant seinen Spitznamen wirklich gemocht hätte, aber er war viel einfacher auszusprechen. „Halt die Klappe und hör' zu“, fuhr Sergeant Dutch fort, „Lt. Kerrigan bereitet genau jetzt den Hauptangriff auf die letzte Protoss Basis vor. Schwere Artillerie und Luftstreitkräfte werden Kerrigan und ihre Infanterie-Truppen unterstützen.“ „Und was genau werden wir tun?“, fragte ich. „Wir werden mit unseren Landefrachtern im westlichen Teil der Basis landen. Unsere Späher melden nur schwache Luftverteidigung, daher sollten die meisten ... daher sollten unsere Landefrachter in der Lage sein, ohne Probleme landen zu können. Unsere gesamte Operation ist nichts anderes als ein Ablenkungsmanöver. Wir hoffen, die Protoss werden die meisten ihrer Truppen gegen uns einsetzen, damit der Angriff von Kerrigan und den Hauptstreitkräften Erfolg haben wird. Bleibt einfach zusammen und konzentriert euch darauf, euch und euer Team zu verteidigen. Oder in einem Wort: Überlebt!“ „Was für ein großartiger, intelligenter Plan“, kommentierte Coleman. „Dachte Kerrigan ist 'n Ghost. Kann sie nicht einfach in die Protoss-Basis rein latschen und ihre ... psionischen Superkräfte benutzen um die Protoss wahnsinnig zu machen?“ „Du wirst gut für diese Operation bezahlt, Söldner“, sagte Sergeant Dutch, wobei er das Wort Söldner betonte. „Also erledige einfach deinen Job, O. K.?“ „Jetzt komm schon, Lemonhead“, sagte ich, „wir haben schon schlimmeres als das überlebt.“ Das hatten wir tatsächlich. Wir haben in so vielen Schlachten gekämpft, dass wir, statistisch gesehen, schon etwa zehn mal umgebracht hätten werden sollen. Warum wir immer noch am Leben waren? Weil wir uns um den Anderen kümmerten – und um niemand sonst! Das mag sich brutal anhören aber wenn man unnötige Risiken eingeht, um seinen Kameraden zu retten, erhöht sich die Chance zu sterben rapide. Wir waren Söldner. Wir waren wegen dem Geld hier. „Los, los, los!“ schrie Sergeant van der Stock. Die letzten Marines verließen den überlebenden Landefrachter – nicht alle hatten es geschafft! In einem Landefrachter zu sitzen war der schlimmste Teil der Operation. Du kannst nichts andere machen als warten. Warten, bis dein Schiff landen wird oder warten, bis dein Schiff abgeschossen wird. Wenn du wartest, beginnt dein Verstand, verrückt zu werden. Du denkst an deine Mission und deren Komplikationen, du denkst an deinen Feind, du denkst an die Brutalität des Krieges und du denkst an den Sensenmann, der auf dem Schlachtfeld auf dich wartet. Du fragst dich, ob alles genau so geschehen wird, wie es geplant ist. Dies ist selten der Fall.

Nachdem wir das Schiff verlassen hatten, versteckten sich Lemonhead, der Sarge, ich und ungefähr zwanzig Space Marines in den Ruinen eines alten Bunkers und warteten auf die Protoss, welche nicht lange brauchten um sich uns entgegenzustellen. „Da kommen sie!“ schrie einer der Marines. Protoss Krieger rannten auf unsere Position zu. Auch wenn sie in der Unterzahl waren, war es einfach nur furchtbar, diese seltsamen, ungefähr drei Meter großen Außerirdischen mit ihren glühenden Augen zu sehen. Aber wir hatten eine Mission zu erledigen. Unsere Gegner kamen in Reichweite unserer Waffen. „Bwah, ich glaub' sie besitzen absolut keine Knarren oder etwas ähnliches“, lachte Coleman, „sie benutzen ausschließlich Nahkampfwaffen!“ „Feuer!“, schrie Sergeant Dutch – als ob dieser Befehl nötig gewesen wäre. Wir nahmen unsere C-14 Gewehre, zielten auf den Feind und begannen zu schießen. Wir trafen die Protoss viele Male, aber sie schienen sich nicht darum zu kümmern. Es sah so aus, als ob sie durch unsere Waffen nicht allzu sehr verwundet werden konnten, aber irgend etwas merkwürdiges geschah mit ihnen: ein blaues Leuchten umgab die Protoss Krieger jede Mal, wenn sie getroffen wurden. Sergeant van der Stock grunzte: „ Sie besitzen Plasma-Schilder! Feuere weiter!“ Der erste Protoss fiel. Der Zweite. „Kyle, Granate!“, schrie

Coleman. Ich nahm eine THX-1138 Gas Granate und warf sie auf den Feind. Die Granate detonierte und ein tödliches Gas strömte aus. Jedoch nicht tödlich für die Protoss, wie es schien. „Ihr Idioten!“, schrie Sergeant Dutch, „ protoss können nicht atmen. Sie haben keine Nase, keinen Mund oder irgendwas anderes in der Art.“ „Was zum ...“ Lemonhead war es nicht möglich, den Satz zu beenden, denn die Protoss waren nun genau vor uns. Sie benutzen blau leuchtende Klingen, die aus ihren Armen kamen. Ich weiß noch immer nicht, wie diese Waffen funktionieren, aber sie waren effizient und brachten die Marines in wenigen Sekunden zu Fall. Nicht einmal ihre schweren Kampfanzüge waren in der Lage sie zu retten. Ich feuerte und feuerte und tötete einen der Gegner, als ein anderer Krieger plötzlich Auge in Auge vor mir stand. Ich wand mich zur Seite als die tödliche Energieklinge meines Feindes fast meinen Kopf abgeschnitten hätte. Ohne zu denken, benutze ich das Bajonett meiner Waffe und stach es in den Kopf des protoss – die einzige Stelle, die nicht geschützt war (benutze immer die Schwäche deines Feindes zu deinem Vorteil). Der Krieger fiel, aber ein anderer versuchte mich in Stücke zu reißen. Ich versuchte seiner Klinge auszuweichen. Erfolgreich – beim ersten mal und auch beim zweiten Mal. Aber dann traf seine Energieklinge meinen linken Arm und durchschnitt dabei meinen Kampfanzug wie Papier. Aber hätte nicht so viele Schlachten überlebt, wenn ich nicht wüsste, wie man kämpft. Den starken Schmerz, der mich fast wahnsinnig machte, ignorierend benutze ich meine gesamte Kraft und schlug meine rechte Faust in das Gesicht meines Gegners. Kurz darauf, als der Protoss für eine sehr kurze Zeit taumelte, nahm ich meine C-7 Pistole – ich musste mein C14 Gewehr irgendwann während der Schlacht verloren haben – und schoss. Aber mein Feind benutzte seine Arme um sich selbst zu schützen und meine Kugeln wurden von seinem Plasma-Schild absorbiert. Frustriert warf ich meine Pistole auf den Kopf meines Gegners. Ohne Nachzudenken benutze ich dann meine schweren Stiefel um den Protoss in den Magen zu treten - nicht wissend, ob er überhaupt so etwas wie einen Magen hatte – ohne befriedigenden Effekt. Der Protoss Krieger jedoch übernahm nun die Offensive und drückte mich nieder. Unfähig effizient zu reagieren sah ich meinen Tod kommen – aber genau in diesem Moment fiel der Protoss, Colemans Messer in seinem Rücken. „Du verdammter Bastard“, lachte ich „was hat dich so lange aufgehalten?“. Lemonhead antwortete: „Gwah, ich wollt' eine rauchen während gegen sechs 'Toss gekämpft habe, aber gwah, konnte mein Feuerzeug einfach nicht finden.“ Coleman half mir aufzustehen und wir beiden konnten nicht aufhören zu lachen – bis wir bemerkten, dass Sergeant Jan van der Stock und alle Marines tot waren – genau wie die Protoss. Wir hörten laute Geräusche, wie Artilleriefeuer, von der anderen Seite der Basis. Der Angriff von Lt. Kerrigans Hauptstreitmacht schien erfolgreich zu sein – genau wie unser Ablenkungsmanöver es war. Lemonhead grunzte: „Hmpff, niemand übrig hier. Warum nicht einfach warten bis die Schlacht vorbei ist oder jemand uns neue Befehle gibt.“ „Genau“, stimmte ich zu „Wir sollte nur den Feind ablenken – mit Erfolg. Sergeant Dutch sagte uns, unser Ziel ist es zu Überleben!“ Das war tatsächlich nichts neues für uns. Coleman und ich, wir waren Überlebenskünstler. Wir kämpften in den schrecklichsten Schlachten nur für Geld – nicht weil es mussten oder aus idealistischen Gründen. Wir überlebten immer und das war das einzig Wichtige – das und die Bezahlung. So viele Männer und Frauen, die mit uns kämpften, sind jetzt tot, aber kümmert uns das? Wir haben sie nicht umgebracht und wir wollten auch nicht, dass sie streben , aber – nun, das ist Krieg. Der Krieg kennt keine Regeln.

„Hey Lemonhead“, sagte ich, „danke, dass mir das Leben gerettet hast.“ Er antwortete nicht. Die Protoss hatten sich zurückgezogen, die Hauptstreitmacht hatte erfolgreich die feindliche Basis erobert und wir hatten – wieder einmal – überlebt. „Es ist vorbei“, sagte Coleman nach einer Weile „und wenn wir zurück auf der Hyperion sind, werden wir bezahlt.“ „Yeah“, stimmte ich zu „ Wir werden für eine lange Zeit nicht kämpfen müssen. Auch wenn Mengsk ein verdammter Rebellenführer ist, zahlt er gut – falls er das zahlt, was er versprochen hat!“ „Hey Kyle, lass uns 'ne Reise machen, wenn dass vorbei ist. Es gibt so viele Getränke und Frauen in diesem Sektor, die ich nie probiert hab!“ Während wir von den tagen träumten, die noch kommen sollten, begann eine mysteriöse, seltsam klingende Stimme zu uns zu sprechen. Na ja, es war keine richtige Stimme und es war niemand da, der sprach, aber in unseren Köpfen ... kommunizierte jemand mit uns. „Warum verteidigt ihr die Zerg, Terraner? Sie töteten so viele eurer Rasse. Beim Licht aller Sterne, dies macht keinen Sinn.“ Wir schauten uns an und fragten uns woher die 'Stimme' kam, als wir plötzlich eine andere Stimme hörten – eine reale Stimme, eine menschliche Stimme, eine weibliche Stimme, die aus den

Kommunikationsgeräten unserer Helme sprach. „ ... spricht Lt. Kerrigan. Wir haben die Protoss neutralisiert, aber eine Welle von Zerg bewegt sich auf diese Position zu. Wir müssen sofort ... Chhzzk.“ Eine Zeit lang konnten wir nichts mehr verstehen. Einige Minuten später hörten wir Kerrigan erneut durch unsere Kommunikationsgeräte sprechen. „ ... Commander? Jim? Was zum Teufel ist da oben los?“. Stille.

Der Krieg kennt keine Regeln. Wenn wir in einem Computerspiel leben würden, in welchem wir und unsere Feinde kleine Soldatenfiguren hätten, würden alle Schlachten nach Regeln gespielt werden. Wir würden unsere Figuren bewegen und ihnen Befehle anzugeben, ihre Position zu halten und sich selbst zu verteidigen oder sich zurückzuziehen. Unsere Figuren verursachten eine konkrete Schadensnummer auf die gegnerische Figur und wenn eine Figur keine Lebenspunkte mehr hätte, wäre sie zerstört. Einfach alles folgte logischen, mathematischen Regeln. Um das Spiel zu gewinnen hätte man vielleicht eine spezielle Aufgabe zu erledigen, zum Beispiel irgend etwas spezielles zu erobern oder zu zerstören. Wäre die Schlacht um New Gettysburg ein Spiel gewesen, hätten wir gewonnen, nachdem wir die Protoss besiegt hatten. Aber in einem echten Krieg gibt es nur wenige wahre Siege oder Niederlagen – das Meiste sind einfach nur Kämpfe. Und viel zu oft sind die meisten Schlachten für die Menschen, die darin kämpfen, völlig sinnlos. Auch in New Gettysburg war dies so. Uns wurde befohlen die Protoss zu besiegen, während wir die Zerg verteidigten, damit diese alle Männer, Frauen und Kinder auf Tarsonis umbringen konnten. Sobald wir die Protoss besiegt hatten. Begannen die Zerg ihren Angriff auf uns, während uns die Flotte der „Söhne von Korhal“ alleine in der Dunkelheit und im Tod zurückließ. Dies alles passte natürlich in Mengsks Pläne und er veränderte die Wahrheit später zu seinem Vorteil. Für die Soldaten, die in New Gettysburg kämpften, gab es nichts zu gewinnen und nichts zu verlieren. Sie kämpften deshalb, weil man es ihnen gesagt hatte und sie starben, weil sie keine echte Chance hatten, die Schlacht zu gewinnen. Ich und Coleman, wir kämpften nur für Geld. Inzwischen frage ich mich, ob ich besser bin als Mengsk, als er seine Truppen alleine in New Gettysburg zurückließ. Wie Viele

Männer habe ich zurückgelassen um einen Kampf zu überleben und bezahlt zu werden? Aber wie ich bereits sagte: Der Krieg kennt keine Regeln. Die Wunde an meinem linken Arm, welche mir durch Energieklinge des Protosskriegers zugefügt wurde, schmerzte stark und mein Kampfanzug war so voller Kratzer und Dellen, dass er aussah wie eine zerquetschte Konservendose. Lemonhead war nicht besser dran. Da er von einer dieser verrückten Zerglinge (so 'ne Art kleiner Zerg) in sein linkes Bein gebissen wurde, humpelte er. Sein Kampfanzug hatte ebenfalls schwere, schwere Schäden erlitten. Wir hatten versucht den Zerg zu entkommen, aber sie folgten uns. Auf unserem Rückzugversuch trafen wir auf einige Überlebende, die mit uns gekämpft hatten. Bis sie alle getötet wurden. Wir waren die letzten Männer, die noch standen – und wir hörten nicht auf zu kämpfen!

Stell' dir die fürchterlichste Kreatur vor, die du kannst: einen Dämonen aus der Hölle, einen Super-Roboter mit vier Raketenwerfer, deine Schwiegermutter oder den Teufel in Person. Sie alle können niemals so furchteinflößend sein wie die als Hydralisk bezeichneten, sadistischen Zerg- Kreaturen, welche uns angriffen. Während sich das Gehirn eines dieser Hydralisk, von Colemans Waffe getroffen, in dutzende Einzelteile splitterte und wir von oben bis unten mit außerirdischem Blut vollgespritzt wurden, erschoss ich mit der letzten Patrone meiner C-7 Pistole, welche ich von einem toten Marine mitgenommen habe, einen weiteren Hydralisk. Als wir um unser Leben kämpften, sah ich eine seltsame Statur, nicht weit entfernt, die auf unsere Position zu rannte und die letzten zwei Hydralisk schnell und effizient tötete. Ich dachte ich träumte, als ich erkannte, dass unser Retter ein Protoss war! Ich, Lemonhead und der geheimnisvolle Protosskrieger schauten uns gegenseitig an und dann begann die gleiche Stimme, die wir im letzten Kampf gegen die Protoss gehört hatten, erneut in unseren Köpfen zu sprechen: „Ihr und eure Brüder werden alle von den Zerg getötet werden! Bei allen schwarzen Löchern im Universum, ich frage mich noch immer, warum ihr diese Albtraum gleichen Kreaturen verteidigt habt!“ „gwaah“, antwortet Coleman“ das ist der selbe Protoss Typ, der vorher mit uns ... ähhh ... 'gesprochen' hat.“ „Ich bin Ajax, Krieger der Templer Kaste, einer der Anführer von Exekutor Tassadars Bodenstreitkräften und Verteidiger unserer Heimatwelt

und unsere Rasse, welche als die 'Protoss' bekannt sind.“ „Schön dich zu kennenzulernen“, stellte uns Lemonhead vor, „wir sind Leonard Coleman und Kyle Franklin, Söldner. Wir werden gut bezahlt, daher folgen wir den Befehlen unserer Vorgesetzten. War nicht unsere Idee diese schleimigen Bastarde von Zerg zu verteidigen.“ Ich verstehe“, antwortete Ajax „doch die Belohnung, die euch versprochen wurde führt euch zu nichts anderem als zur tiefsten Dunkelheit.“ Wie ich bereits gesagt habe, keiner von uns wird überleben.“ „Doch das werden wir“, schrie ich wütend „wir waren in der Vergangenheit in vielen Schlachten und hoffnungslosen Situationen.“ „Genau wie ich“, antwortete Ajax. „Aber ihr könnt das Unausweichliche nicht abwenden. Das Schicksal hat gesprochen.“ Coleman sagte: „Wir selbst sind unseres Schicksals Schmied.“ Das war wirklich der einzige weise Satz, den ich jemals von Lemonhead gehört habe. Er wollte noch mehr entgegenen, als wir alle plötzlich einen lauten, außerirdischen Schrei hörten. Dann sahen wir sie: Dutzende von Zerglingen, weit entfernt, aber sich schnell auf unsere Position zu bewegend. „Ihr mögt recht haben, Terraner“, antwortet Ajax „und daher werde ich mich entscheiden. Ich werde mein eigenes Schicksal schmieden, jetzt und hier. Nichtsdestotrotz ich mir gewahr bin, dass ich sterben werde, werde ich nicht fliehen. Ich kämpfe voller Ruhm, auch wenn die Anzahl meiner Gegner so zahllos wie die Sterne ist. Ich werde das Ende der Khala erreichen! En taro, Adun!“ Bevor wir in der Lage waren zu reagieren oder über darüber nachzudenken was 'En taro, Adun' zu bedeuten hatte, rannte Ajax den Zerg entgegen. „Und für was für ein Schicksal entscheiden wir uns?“, fragte mich Coleman, „zu Tode gebissen werden von diesen verdammten, schleimigen Kreaturen?“ „Ich denke, wir entscheiden und für das Leben“, antwortete ich. „Dieser Protoss wird die Zerg vielleicht lange genug aufhalten, damit wir fliehen können.“ Wir rannten. Ohne Ajax, der die Zerg – ob mit oder ohne Absicht - von uns abgelenkt hat indem er sich selbst opferte, wären wir getötet worden. Er gab uns Zeit, er rettete unsere Leben, während wir ihn mit diesen tödlichen Kreaturen alleine ließen. Aber er war ein Protoss und die Protoss waren doch unsere Feinde in dieser Schlacht, oder etwa nicht? Nun, wenn Ajax ein Mensch gewesen wäre, hätten wir dieselbe Entscheidung getroffen. Wir hätten nie getan, was er für uns getan hätte. Ajax war ohne Zweifel ein Held. Ajax war ohne Zweifel ein toter Held. Ich bin keins von Beiden. Wir hatten eine Sackgasse erreicht. Eine Landeplattform mit nur einem Eingang, der nun von den Zerg, welche uns gefolgt sind, nachdem sie Ajax getötet hatten, blockiert wurde. Coleman war in richtig, richtig schlechter Laune. „Wo zur Hölle ist unsere großartige, dumme Flotte? Warum können die ihre fetten Ärsche nicht hier runter bewegen um uns zu retten?“ „Weil sie wie wir sind!“, antwortete ich. „Warum jemanden retten, wenn du weißt, dass du sterben wirst?“ „Wir sind Söldner, oder etwa nicht?“, schrie Lemonhead. „Aber dieser dämliche Arcturus Mengsk und seine dämlichen 'Söhne von Korhal' sprechen die ganze Zeit von ihren dämlichen Scheißdreck-Idealen, wie dämliche 'Leben zu retten' und für die dämliche 'Menschheit zu kämpfen'. Warum lassen sie uns alleine in diesem Albtraum? Gwaah!“ ich wusste nicht, was ich antworten sollte. Die Zerg, welche die den Eingang zur Landeplattform blockierten, begannen nun damit, uns anzugreifen. Wir hatten keine Möglichkeit zu entkommen. Wir waren auch nicht mehr in der Lage, mit jemandem Kontakt aufzunehmen, da unsere Kommunikationsgeräte während des letzten Kampfes mit den Zerg zu stark beschädigt worden waren. Wir waren gefangen. Es war vorbei.

Ich habe bis zu diesem Moment nie wirklich an Gott geglaubt. Ich habe bis zu diesem Moment nie wirklich an Wunder geglaubt. Ich habe überhaupt nie an irgendwas geglaubt. Aber als ich zuerst ein lautes Geräusch hörte und dann den schwer beschädigten Landefrachter über meinem Kopf sah, fragte ich mich, ob es irgendeine Macht im Universum gab, die mich am Leben halten wollte. Ich wusste nicht einmal, dass einer unsere Landefrachter überlebt hat. Vielleicht war dieser der Einzige. Nun hörte ich eine Stimme aus den Lautsprechern des Schiffes: „Wir werden landen, aber nicht lange. Wenn ihr leben wollt, bewegt eure Ärsche in das Schiff – und beeilt euch!“. „Lemonhead,“ schrie ich. Durch das Chaos unseres letzten, verzweifelten Kampfs waren wir getrennt worden. Coleman wurde von Zerglingen umzingelt. Ich hatte gerade den letzten Zerg, der mich angegriffen hatte, getötet, aber noch mehr dieser hässlichen Biester waren auf dem Weg zu mir. „Schaff's nicht allein, bwah!“, schrie Coleman verzweifelt. „Brauch' deine Hilfe!“. Dies war der Moment der Wahrheit. Ich hatte eine Entscheidung zu treffen. Ich musste wählen. Ich werde diesen Moment niemals vergessen, auch nicht in eintausend Jahren. Vor mir versucht Leonard Coleman,

mein ältester und bester und vielleicht mein einziger Freund in der ganzen beschissenen Galaxis, der Mann, der meinen Arsch schon so oft gerettet hat – zum Beispiel im letzten Kampf gegen die Protoss – sich selbst gegen die Zerg zu verteidigen. Er kann sich nicht selbst retten. Er wird sterben. Vielleicht bin ich in der Lage ihn und mich selbst zu retten. Vielleicht auch nicht. Niemand kann das sagen. Hinter mir landet das Schiff. Ich habe nur ein paar kurze Momente um an Bord zu gehen, bevor der Landefrachter wieder startet. Wenn ich sofort gehe, werde ich wahrscheinlich überleben. Wenn ich versuche Coleman zu retten, werden meine Chancen zu überleben stark sinken.

Ich habe meine Entscheidung getroffen. Wir selbst sind unseres Schicksals Schmied. Wir sind, was wir uns entscheiden zu sein. Ich bin Kyle Franklin, ein ehemaliger Söldner. Ich habe die Schlacht von New Gettysburg überlebt. Leonard Coleman nicht.